

## Wohnung

Eine vernünftige Wohnung in einer schönen Umgebung ist eine der wichtigsten Grundlagen für ein angenehmes Leben, ganz gleich, in welchem Land man wohnt. Wenn man bei der Auswahl der Unterkunft einen Fehler macht, kann einem das ganz schnell den Spaß am Neuanfang nehmen.

Sorgen Sie für einen guten Start in Amerika, indem Sie die nachfolgenden Seiten mit besonderer Aufmerksamkeit lesen!

### Wahl des Wohnortes

In der Regel wird sich Ihre Wohnortwahl nach den Chancen auf eine Erwerbstätigkeit richten. Wenn ein spezieller Wohnort für Sie Priorität haben sollte, z. B. weil Sie die Natur oder das Klima mögen, müssen Sie unter Umständen damit rechnen, dass es dort nicht die gewünschte Arbeit für Sie gibt. Versteifen Sie sich weder auf das eine noch auf das andere. Die USA sind ein Land, wo Flexibilität in der Arbeits- und Wohnortwahl eine der wichtigsten Tugenden ist.

Beim Vergleichen der Stadtteile sollten Sie sich Zeit nehmen.

Wenn Sie in eine Großstadt ziehen, sollten Sie sich darüber informieren, in welchen Stadtteilen Kriminalität herrscht. Da gibt es oft innerhalb einer Stadt, ja manchmal von Straße zu Straße, ganz gewaltige (im wahrsten Sinne des Wortes!) Unterschiede. Seien Sie nicht naiv. Recherchieren Sie genau. Bedenken Sie, dass Kriminalität oft durch Armut hervorgerufen wird. Ziehen Sie in eine Nachbarschaft mit geringer Arbeitslosigkeit. Fragen Sie Freunde, Bekannte und Kollegen nach empfehlenswerten Wohngebieten. Erkunden Sie auch einmal das ländliche Umfeld. Häuser und Wohnungen sind dort oft wesentlich preiswerter als in der Stadt.

Der Kauf einer Immobilie setzt genaue Ortskenntnisse voraus. Selbst wenn Sie schon bei Ihrer Ankunft in Amerika genug Geld für einen Hauskauf haben, sollten Sie erst einmal eine Wohnung mieten und sich dann in aller Ruhe umschaun.

So kann es z. B. sein, dass sich ein Stadtteil durch schöne Einfamilienhäuser und gepflegte Gärten auszeichnet. Alles ist ordentlich, die Leute sind nett, kurzum ein idealer Platz zum Wohnen.

Bei Sonnenschein sehen selbst schlechte Wohngegenden schön aus.

Was Sie nicht sehen und wissen können, ist, dass die Keller in diesem Stadtteil ein- bis zweimal im Jahr bei starkem Regen voll Wasser laufen, da dieser Stadtteil ungünstig in einem Tal liegt oder die Kanalisation unzureichend ist. Wenn Sie jedoch länger in der Stadt leben und die Zeitung lesen, werden Sie früher oder später von diesem Problem erfahren und sich zweimal überlegen, dort ein Haus zu kaufen.

Im Großen (Wahl eines Staates, einer Region, einer Stadt) wie im Kleinen (Wohnung mieten oder Haus kaufen) gilt das Sammeln von Informationen als A und O einer richtigen und fundierten Entscheidung. Nutzen Sie persönliche Empfehlungen sowie Informationen aus Zeitungen und dem Internet (z. B. ▶ [www.germanicans.com](http://www.germanicans.com) und ▶ [www.amerika-forum.de](http://www.amerika-forum.de)), um sich einen angenehmen Wohnort zu suchen. Ziehen Sie auch Faktoren wie die Qualität der Schulen und Länge des Anfahrtsweges zur Arbeit heran.

Sparen Sie nicht am falschen Platz, da das Wohnen ein ganz entscheidender Faktor in Sachen Lebensqualität ist.

## Wohnungssuche

In den USA gibt es ein vielfältiges Angebot an Mietwohnungen. Die Mieten variieren stark, von sehr niedrig in Kleinstädten bis extrem hoch in Metropolen wie New York. In Universitätsstädten sind die Wohnungen im Uni-Umfeld oft sehr teuer. Die preiswertesten Wohnungen findet man fast überall am Stadtrand.

Wohnungskomplexe werden oft als *apartment communities* angepriesen. Der Begriff *community* ist jedoch stark übertrieben, denn eigentlich handelt es sich meistens doch nur um einen Apartment-Komplex, in dem es einen Pool und einen Fitnessraum zur gemeinsamen Nutzung gibt. Von »Gemeinschaft« zu sprechen, ist daher in diesem Zusammenhang nicht ganz zutreffend. Es hört sich halt nur besser an.

*Gated communities*, die es besonders in großen Städten gibt, sind eingezäunt und haben, wie der Name schon sagt, ein Tor, durch das nur die Bewohner des Komplexes dürfen. Das soll theoretisch zu höherer Sicherheit führen. In *adult communities* können nur ältere Leute ohne Kinder eine Wohnung mieten. *Retirement communities* sind für Menschen im Rentenalter sowie jüngere Behinderte und bieten zumeist eine ganze Reihe von alten- und behindertengerechten Dienstleistungen an, die nach Bedarf in Anspruch genommen werden können.

## Wie findet man nun eine geeignete Wohnung?

Neben einem Blick in die Lokalzeitung lohnt sich auch der Weg zu *apartment search* Agenturen, die eine Liste der meisten verfügbaren Wohnungen haben und Ihnen bei der Suche nach geeignetem Wohnraum hilfreich zur Seite stehen. Für Wohnungssuchende ist dieser Service in der Regel kostenlos. Das Internet ist ebenfalls ein hervorragendes Werkzeug zur Wohnungssuche. Hier kann man sich auf Websites wie ► [www.apartments.com](http://www.apartments.com) über die Angebote und Preise tausender Wohnungskomplexe in den USA informieren und bei Interesse Kontakt mit den Anbietern aufnehmen. Außerdem kann man so schon vorab herausfinden, ob ein Vermieter (*landlord*) Haustiere erlaubt, was oft nicht der Fall ist. Katzen und kleine Hunde werden im Allgemeinen eher geduldet als größere oder mehrere Hunde. Mieterkommentare zu vielen Apartmentkomplexen können Sie auf ► [www.apratings.com](http://www.apratings.com) lesen.

Als weitere Methode der Wohnungssuche könnte man mit dem Auto herumfahren und nach Schildern mit der Aufschrift »*For Rent*« Ausschau halten. Achten Sie auch einmal in den Eingangsbereichen der Supermärkte auf kostenlose Broschüren mit dem Titel »*Apartments*«. Diese beinhalten Werbungen zahlreicher Apartment-Komplexe mit Bildern und Beschreibungen.

Eine hervorragende Adresse, um privat vermieteten Wohnraum zu finden, ist: ► [www.craigslist.org](http://www.craigslist.org)

Fast alle Apartment-Komplexe haben ein Vermietungsbüro (*rental office*) vor Ort, das in der Regel von Montag bis Samstag geöffnet ist. Die Mitarbeiter dort geben Auskunft über verfügbare Wohnungen, die sie potenziellen Mietern gerne zeigen. Dabei weisen sie gewöhnlich auch auf die anderen Vorzüge ihres Komplexes hin, z. B. den Fitnessraum, den Swimmingpool und den Tennisplatz. Davon sollte man sich aber nicht sonderlich beeindruckt lassen, da diese Einrichtungen vielerorts zum Standard gehören. Vielmehr sollte man sich auf den eigentlichen Wohnraum konzentrieren.

Achten Sie auf den Wohnraum und die Nachbarn, nicht den Pool.

- **Wohnungen, die im Erdgeschoss liegen, sind *1st floor* (oder *ground floor*) *apartments*, darüber befindet sich der *2nd floor* usw.**
- **Einraumwohnungen mit kleiner Küche und kleinem Bad werden als *studio apartment* bezeichnet.**
- **Kleine, unter Umständen möblierte (*furnished*) Wohnungen mit Küchenecke (*kitchenette*) und kleinem Badezimmer.**

- mer werden *efficiency apartments* genannt. Diese Wohnungen gibt es in erster Linie in Städten mit sehr hohen Mieten.
- Die meisten Wohnungen haben jedoch ein Wohnzimmer und ein Schlafzimmer (*one-bedroom-apartments*) oder zwei Schlafzimmer (*two-bedroom-apartments*). Letztere sind nicht selten mit zwei Badezimmern ausgestattet. Im Schlafzimmer gibt es oft eine angeschlossene Kleiderkammer (*walk-in closet*).
  - Amerikanische Mietwohnungen haben in der Regel keinen Keller.
  - Viele Wohnungen haben jedoch eine kleine **Abstellkammer** (*storage room*).
  - Wenn man nicht ständig zum Waschsalon (*laundromat*) fahren möchte, sollte man darauf achten, dass die Wohnung (oder zumindest das Gebäude) einen **Waschautomaten** (*washer*) und einen Trockner (*dryer*) hat. In manchen Wohnungen gibt es zwar keine Maschinen, jedoch ist ein entsprechender Platz mit Anschlüssen (*washer + dryer hook-ups*) vorhanden. Die Maschinen muss man dann selbst kaufen.
  - Eine **Einbauküche** mit Kühlschrank (*fridge*), Geschirrspüler (*dishwasher*) und Mikrowelle (*microwave*) gibt es in jeder akzeptablen Wohnung, ebenso eine Klimaanlage (*air conditioning*).
  - Die **Deckenlampen** sind ebenfalls fast immer schon vorhanden und nicht selten mit einem Deckenventilator (*ceiling fan*) kombiniert.
  - Oft gibt es überdachte **Außenparkplätze** (*carports*) oder Parkmöglichkeiten im Keller (*underground parking*). Am Alter und Zustand der geparkten Autos kann man oft erkennen, was man für Nachbarn haben wird. Viele alte Autos lassen darauf schließen, dass es sich um Angehörige unterer Einkommenschichten handelt. Neue Fahrzeuge bedeuten, dass dort Leute mit besseren Jobs wohnen, die sich jedoch noch kein eigenes Haus leisten können oder wollen. Der Preisunterschied zwischen den Wohngebieten beträgt oft nur wenige hundert Dollar, wobei es in den zuerst genannten Gegenden eher problematische (z. B. laute) Nachbarn geben könnte. Hier sollte man nicht am falschen Ende sparen.

Bei der Auswahl der Wohnung sollte man sich immer vom eigenen Verstand leiten lassen. Selbst wenn man sie gezielt danach fragt, würden die Vermieter nie zugeben, dass es möglicherweise Probleme in ihrem Komplex gibt.

Nachdem man sich für eine bestimmte Wohnung entschieden hat, füllt man ein Antragsformular (*application form*) aus. Darauf gibt man Auskunft zur Person, wie z. B. Arbeitsstelle, Einkommen, bisherige Wohnorte und die Sozialversicherungsnummer (*Social Security Number*), die man nach Möglichkeit schon haben sollte.

Hat man bereits in Amerika gelebt, dann ist das alles kein Problem. Nachdem der zukünftige Vermieter die Angaben und die Kreditvergangenheit (*credit history*) der Antragsteller geprüft hat und überzeugt ist, zuverlässige Mieter zu bekommen, erhalten diese nach zwei bis drei Tagen Bescheid.

Für Neuankömmlinge in Amerika, die sich noch keine Kreditvergangenheit durch das regelmäßige Bezahlen von Rechnungen und Krediten aufgebaut haben, kann das Ganze problematischer werden. Es gilt dann, den Vermieter davon zu überzeugen, dass man seine Miete immer bezahlen kann. Der Nachweis eines Arbeitsplatzes und Einkommens, eine Bürgschaft durch amerikanische Verwandte oder Freunde und das Entrichten einer höheren Kautions (*security deposit*) schaffen hier im günstigen Fall Abhilfe.

Allerdings kann man auch auf Vermieter stoßen, die sich darauf nicht einlassen werden. Dann muss man es woanders versuchen, z. B. bei Privatleuten, die nur einzelne Wohnungen oder Häuser vermieten und für die Formalitäten wie die Sozialversicherungsnummer und die Kreditvergangenheit nicht so wichtig sind.

Eine günstige Alternative zu einem teuren Hotelaufenthalt während der Zeit der Wohnungssuche ist das wochenweise Mieten von möblierten Einraumwohnungen in sogenannten *extended stay hotels*. Das ist zwar teurer als eine richtige Wohnung, aber billiger als ein Hotelzimmer. Zudem hat man so eine eigene Küche. Verzeichnisse derartiger Hotels gibt es im Internet unter ► [www.extendedstayamerica.com](http://www.extendedstayamerica.com) und ► [www.extendedstaynetwork.com](http://www.extendedstaynetwork.com).

Mietverträge  
sind in der Regel  
befristet.

Im Falle einer Einigung mit dem Vermieter wird in der Regel ein Mietvertrag (*lease*) für ein Jahr abgeschlossen. Auf einen kürzeren Mietzeitraum (*short-term lease*), insbesondere auf eine *month-to-month lease*, die Ihnen maximale Flexibilität bietet, lassen sich nur relativ wenige Vermieter ein.

Wer ein Haustier (*pet*) hat, muss in der Regel einen kleinen monatlichen Aufpreis zur Miete (*pet fee*) bezahlen.

Der Mietpreis schließt oft die Wasserkosten mit ein. Strom, Gas, Telefon und Kabelfernsehen muss man selbst bei den entsprechenden Versorgern (*utilities*) anmelden. Der Vermieter hat normalerweise eine Liste mit den entsprechenden Telefonnum-

mern. Manchmal ist die Grundversorgung mit Kabelfernsehen und Internet ebenfalls im Mietpreis inbegriffen.

Die Miete wird monatlich per Scheck bezahlt, einige Vermieter akzeptieren mittlerweile auch Kreditkarten. Wer beim Abschluss des Mietvertrages noch kein Konto hat, kann mit einem *cashier's check* bezahlen, den man bei jeder Bank bekommt.

Auch die Kautions muss bei der Unterzeichnung des Vertrages entrichtet werden. Die Kautions beträgt in der Regel weniger als eine Monatsmiete und wird vom Vermieter zur etwaigen Begleichung von Schäden bzw. Verschmutzung nach dem Auszug verrechnet. Haustierbesitzer zahlen oft noch eine spezielle zusätzliche Kautions (*pet deposit*). Eine Banküberweisung (*direct deposit*) als Zahlungsmethode für die Miete ist in den USA in der Regel (noch) nicht üblich.

Der Vermieter lässt die Wohnung normalerweise vor dem Einzug neuer Mieter frisch streichen. Auch der Teppichboden wird gründlich gereinigt oder neu verlegt. Beim Einzug bekommt der Mieter eine Liste, auf der eventuelle Mängel eingetragen werden müssen.

Achten Sie besonders darauf, dass der Rauchmelder (*smoke detector*) und der Kohlenmonoxidmelder (*carbon monoxide detector*) einsatzbereit sind, dass die Fliegengitter (*screens*), die in den USA zur Standardausrüstung jeder Wohnung gehören, vor allen Fenstern in Ordnung sind und dass alle Lichter (*lights*), alle Steckdosen (*outlets*) sowie alle elektrischen Geräte und die Klimaanlage bzw. Heizung funktionieren. Der Vermieter veranlasst bei Bedarf die notwendigen Reparaturen.

Um sich gegen den Verlust Ihres Hausrats durch Diebstahl, Feuer und dergleichen zu versichern, sollten Sie eine *renter's insurance* abschließen. Diese Versicherung ist nicht teuer und kann oft preisgünstig zusammen mit der Autoversicherung (*automotive insurance*) abgeschlossen werden.

Machen Sie Mängel umgehend geltend.

## Gibt es in den USA eine Meldepflicht?

In den USA gibt es keine Einwohnermeldeämter und eine Meldepflicht im Prinzip auch nicht, dennoch wollen einige staatliche Behörden wissen, wo Sie wohnen.

So müssen Sie die Einwanderungsbehörde *USCIS* innerhalb von zehn Tagen informieren, falls sich Ihre Adresse ändert:

► [www.uscis.gov/addresschange](http://www.uscis.gov/addresschange)

Wenn man den Führerschein macht bzw. diesen nach einem Wohnortwechsel ummeldet, registriert die zuständige Behörde des jeweiligen Staates, in der Regel das *Department of Motor Vehicles* oder der *Secretary of State* ebenfalls Ihre Adresse.

Auch die *Social Security Administration*, welche die *Social Security Cards* ausstellt und die Buch über Einkommen und Abgaben jedes Arbeitnehmers in den USA für spätere Rentenansprüche führt, hält Ihre Adresse fest.

Außerdem kennt die Steuerbehörde *Internal Revenue Service (IRS)* Ihren Wohnort. Die *Social Security Administration* und den *Internal Revenue Service* müssen Sie allerdings bei einem Umzug nicht kontaktieren, da diese Behörden Ihre neue Adresse automatisch festhalten, wenn Sie Ihren Arbeitsplatz wechseln bzw. Ihre Steuererklärung einreichen.

## Strom und Gas

Die Bibliothek ist ein guter Anlaufpunkt, falls Sie Fragen haben.

Fragen Sie Ihren Vermieter nach den Nummern der lokalen Gas- und Stromversorger (*utilities*). Sie können diese Nummern aber auch aus dem Telefonbuch, dem Internet oder am Auskunftsschalter der Stadtbibliothek (*public library*) erfahren. In manchen Städten können Sie Strom und Gas bei derselben Firma beziehen, in anderen Städten wird getrennt versorgt.

Rufen Sie bei den jeweiligen Firmen an und sagen Sie: »*I would like to set up an account.*« Man wird Sie nach Ihrem Namen, Ihrer Anschrift etc. befragen. Wenn Sie noch keine Kreditvergangenheit in Amerika haben (im Kapitel »Credit History« umfassend erläutert), wird man unter Umständen ein *security deposit* verlangen. Diese Kautions dient dem Unternehmen als Sicherheit, falls Sie nicht in der Lage sind, Ihre Rechnung zu bezahlen.

## Heizung und Klimaanlage

Die meisten Gebäude werden mit Erdgas (*natural gas*) beheizt. Heizen (*heating*) mit Strom kann dagegen recht teuer werden, zumal viele amerikanische Wohnungen nur sehr schlecht isoliert sind. Insbesondere bei den Fensterisolierungen sind die Amerikaner den Europäern einige Jahrzehnte hinterher. Die meisten Heizungen bestehen aus einer zentralen Einheit per Wohnung oder

Haus, welche die warme Luft durch die gleichen Schächte (*air ducts*) bläst, die im Sommer die kühle Luft der Klimaanlage verteilt. Heizkörper mit Thermostaten sind in den USA zwar nicht üblich, aber durchaus erhältlich, sodass Sie, wenn Sie ein Haus kaufen, dieses umrüsten lassen können. Das ist allerdings sehr teuer.

Fast alle amerikanischen Häuser und Wohnungen haben eine Klimaanlage (*air conditioning*). Die meisten Wohnungen und Gebäude haben *central air conditioning*, d. h. eine zentrale Einheit, die kalte Luft durch die besagten *air ducts* bläst. Hin und wieder haben Wohnungen jedoch nur einzelne *window units*. Diese kompakten Klimaanlagen sind individuell an den Fenstern angebrachte Kästen und kühlen nur den jeweiligen Raum. Das ist besonders in älteren Häusern der Fall. In Supermärkten, Restaurants und Büros ist es im Sommer oft recht kühl, besonders wenn die Klimaanlage nicht richtig eingestellt ist. Viele Europäer beklagen sich darüber. Man gewöhnt sich aber daran. Notfalls kann man sich ein Sweatshirt oder dergleichen überziehen.

Während eines Gewitters sollten Sie Ihre heimische Klimaanlage ausschalten, da durch das Unwetter eine elektrische Überspannung (*power surge*) hervorgerufen werden kann, die den Kompressor überlädt. Eine teure Reparatur wäre die Folge.

Amerikaner mögen es kühl, in Gebäuden, Autos und öffentlichen Verkehrsmitteln.

## Der 20-Dollar-Lebensretter

*Carbon monoxide* (Kohlenstoffmonoxid) ist ein farb-, geruch- und geschmackloses sowie giftiges Gas. Tausende Menschen in den USA landen jedes Jahr mit *carbon monoxide poisoning* in der Notaufnahme und Hunderte sterben.

Die Ursache ist zumeist eine defekte Gasheizung, die un bemerkt das *carbon monoxide* produziert. Deshalb sollte jedes Haus und jede Wohnung neben einem Rauchmelder (*smoke detector*) auch einen Kohlenmonoxidmelder (*carbon monoxide detector*) haben, den es ab ca. 20 Dollar im Baumarkt zu kaufen gibt. *Carbon monoxide detectors* werden entweder per Batterie betrieben oder dauerhaft in die Steckdose gesteckt.

## Geschirrspüler

In vielen Wohnungen gibt es auch Geschirrspülautomaten (*automatic dishwashers*). Wie mit allen anderen Maschinen, die



schon in den Wohnungen vorhanden sind, kann es sich hier um ältere Modelle handeln, sodass die Ergebnisse manchmal nicht ganz zufrieden stellend sind. Ein gutes Spülmittel für Geschirrspülautomaten (*automatic dishwasher detergent*) in praktischer Tablettenform (*tabs*) ist *Electrasol*.

## Garbage Disposer

Erschrecken Sie sich nicht, der Garbage Disposer ist sehr laut.

Die Abflüsse vieler amerikanischer Küchenwaschbecken haben einen eingebauten *garbage disposer*. Dieser zerkleinert Essensreste, die dann weggespült werden können. Das Vorhandensein eines solchen *garbage disposer* ist am Abfluss gekennzeichnet. Über dem Waschbecken gibt es ferner einen Schalter, der wie ein normaler Lichtschalter aussieht. Wenn Sie diesen Schalter betätigen, wird der *garbage disposer* mit viel Lärm seine Arbeit verrichten. Lassen Sie gleichzeitig kaltes Wasser laufen, um einen Abfluss des Zerkleinerten zu gewährleisten. Passen Sie auf, dass kein Glas, Metall, Holz, Porzellan und dergleichen in den *disposer* kommt und stecken Sie auch nicht Ihre Finger hinein.

Sollte der *garbage disposer* einmal den Dienst versagen, lohnt sich der Versuch, ihn durch Drücken des *reset button*, der sich unter dem Waschbecken direkt an dem *garbage disposer* befindet, wieder arbeitsfähig zu machen. Sollte das nicht funktionieren, muss man allerdings den Hausmeister oder einen Klempner rufen.

## Waschautomat und Wäschetrockner

In vielen Wohnungen gibt es Waschautomaten und Wäschetrockner (*washer + dryer*), in manchen Wohnungen aber auch nur die entsprechenden Anschlüsse (*washer + dryer hook-ups*). Für Letztere müssen Sie dann die Maschinen selbst kaufen. In einigen Apartment-Komplexen gibt es auch zentrale Räume mit Waschautomaten und Wäschetrocknern.

Natürlich könnten Sie Ihre Wäsche auch im Waschsalon (*laundromat* oder *coin laundry*) waschen. Von vielen Europäern werden die amerikanischen Waschmaschinen als rotierende Zylinder belächelt. Meistens kann man nur zwischen drei Temperaturstufen wählen (kalt, warm und einigermaßen heiß), da das warme Wasser direkt aus der Leitung kommt und die Maschinen keinen Heizstab haben. Wie dem auch sei, die Wäsche wird

trotzdem sauber. Zu empfehlen sind die Waschmittel (*laundry detergents*) der Marke *Tide*. Wäsche, die chemisch gereinigt werden muss, bringen Sie zum *dry cleaner*.

## Staubsauger

Man unterscheidet grundsätzlich zwischen zwei Staubsaugertypen: einteilige *upright vacuum cleaners*, die man vor sich herschiebt, und zweiteilige *canister vacuum cleaners*, die man hinter sich herzieht. Die einteiligen Schiebestaubsauger sind in den USA vorherrschend, aber nicht empfehlenswert.

Zweiteilige Staubsauger zum Ziehen gibt es in den USA u. a. von *Miele* und *Kenmore*. Während die Staubsauger von *Miele* sehr teuer sind, gibt es die recht guten Geräte der Marke *Kenmore*, die in den Kaufhäusern der Firma *Sears* angeboten werden, zu wesentlich günstigeren Preisen. Noch ein Tipp: Bei *Sears* (und auch in vielen anderen Läden) kann man beim Erwerb von Staubsaugern und anderen Geräten eine Zwei- oder Dreijahres-Garantie (*warranty*) dazukaufen, die alle etwaigen Reparaturen (und ein eventuelles Ersatzgerät) abdeckt. Das lohnt sich durchaus, da die Hersteller-Garantie meistens nur ein Jahr beträgt.

## Dusche

Eine Dusche (*shower*) mit der entsprechend relativ flachen Wanne ist in amerikanischen Wohnungen der Regelfall, richtige Badewannen zum Hinsetzen die Ausnahme. Zum Regulieren der Wassertemperatur gibt es zumeist nur einen Drehknopf. Wenn Sie das Wasser aufdrehen, kommt es aus dem Hahn unmittelbar über dem Abfluss. Drehen Sie so weit an dem Knopf, bis Sie die richtige Temperatur eingestellt haben. Bei den meisten Duschen müssen Sie nun im Bereich des Hahns einen Hebel hineindrücken oder einen Ring herunterziehen bzw. hochdrücken. Das ist von Dusche zu Dusche verschieden, was man besonders beim Aufenthalt in verschiedenen Hotels merkt. Meistens muss man raten oder experimentieren. Es sollte jedoch kein Problem sein, durch systematisches Vorgehen die Lösung des Rätsels zu finden.

Wenn Sie eine Wohnung mieten oder ein Haus kaufen, wird die Dusche zumeist keinen Vorhang (*shower curtain*) haben. Diesen bekommen Sie preiswert in großen Kaufhäusern (*department stores*), wie z. B. *Target*, *Sears* und *Kmart*.

Falls der Abfluss verstopft ist, hilft der Rohrreiner »Liquid Plumr« (»Flüssiger Klempner«).

## Klobrille ist nicht gleich Klobrille

In den USA gibt es zwei Standard-Typen bei den Klobrillen: *regular/round* (normal/rund – ca. 16 1/2 inches lang) und *elongated* (gestreckt – ca. 18 1/2 inches lang).

Vor dem Kauf einer neuen Klobrille sollte man sich also die heimische Toilette genau anschauen, um festzustellen, welches Format in Frage kommt. Und dann gibt es da ja noch die Klobrillen öffentlicher Toiletten, die vorne eine kleine Lücke haben. (Diese *open front seats* gibt es ebenfalls in der runden und in der gestreckten Form.)

Es gibt verschiedene Theorien für die Existenz dieser Sitze mit Lücke, z. B. dass sie das Draufpinkeln reduzieren, hygienischer und frauenfreundlicher sind, Materialkosten bei der Herstellung sparen und leichter sauber gemacht werden können. Während der Grund ungeklärt ist, beruht die enorme Verbreitung der *open front seats* auf Bauvorschriften, welche vielerorts die Verwendung dieser Klobrillen in öffentlichen Toiletten vorschreiben.

In diesem Zusammenhang noch ein weiterer Tipp: Amerikanische Toiletten haben normalerweise nur eine Spülmenge. Sie können Ihren Spülkasten jedoch mit der gewohnten Zwei-Mengen-Spültechnik nachrüsten, indem Sie bei [www.amazon.com](http://www.amazon.com) einen *dual flush converter* kaufen.